



Herzogtümer Sachsen-Altenburg und -Coburg-Gotha

Mit den Herzogtümern Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha setzen wir unsere Artikelserie zur Münzprägung in den Bundesstaaten des Deutschen Kaiserreichs fort. Beiden gemeinsam sind sehr geringe Prägeauflagen in Silber und Gold.

Unsere Artikelserie zum Deutschen Kaiserreich führt uns diesmal zu den kleinen Herzogtümern Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha, die im Deutschen Kaiserreich jeweils eine Stimme im Bundesrat hatten. Zu deren numismatischen Gemeinsamkeiten gehört, dass sowohl Silber- als auch Goldmünzen durchweg in äußerst niedrigen Auflagen erschienen und damit kostbare Raritäten sind, die auf Auktionen vielfach Spitzenpreise erzielen. Außerdem ließen beide Herzogtümer ihre Münzen in Preußens Hauptprägestätte Berlin mit Prägebuchstabe „A“ fertigen. Einzige Ausnahme bildet die erste 20-Mark-Goldmünze des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha, die 1872 im sächsischen Muldenhütten mit dem „E“ geprägt wurde.

Medailleur Emil Weigand gestaltet hat. Den Anfang machte 1887 eine nur 15000 Mal geprägte 20-Mark-Goldmünze. Die nächsten Ausgaben, zugleich die ersten Kaiserreich-Silbermünzen des Herzogtums, erschienen im Jahr 1901 zu 5 und 2 Mark Silber mit 20000er bzw. 50000er Auflage. Sachsen-Altenburgs einzige Gedenkmünze bildet den numismatischen Abschluss: das nur 20000 Mal geprägte 5-Mark-Stück von 1903 zum 50. Amtsjahr von Ernst I.

Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha

Mit „Ernst“ startete auch die Mark-Münzprägung in Sachsen-Coburg-Gotha, das als Besonderheit mit Gotha und Coburg zwei Residenzstädte hatte und dessen herzogliche Familie in verschiedenen Schlössern residierte. Hier handelt es sich jedoch um Herzog Ernst II. (1818-1893), der seit 1844 in Personalunion das Doppelherzogtum regierte und 1872 sein erstes Markstück herausgab. Das Münzporträt, das auch noch einmal im Jahr 1886 – inzwischen aus Berliner Fertigung – auf 20 Mark Gold erschien (Auflage: 20000), stammt vom Gothaer Hofgraveur Ferdinand Helfricht. Der 1872er Pionier zu 20 Mark Gold wurde nur eintausend Mal im sächsischen Muldenhütten geprägt und ist seit einer Auktion 2011 die mit Abstand teuerste Kaiserreichmünze: Damals erzielte ein Prachtexemplar 130000 Euro!

Auf politischer Ebene hatte sich Ernst II. energisch um eine bundesstaatliche Vereinigung der deutschen Teilstaaten unter preußischer Führung bemüht, weshalb er bei Kaiser Wilhelm I. hohes Ansehen genoss. So stand Ernst II. etwa bei der Proklamation des deutschen Kai-

serreiches in Versailles hinter Wilhelm mit auf dem Podest.

Auf Ernst II., dessen Ehe kinderlos geblieben war, folgte nach seinem Tod im Jahr 1893 sein Neffe Alfred (1844-1900), zweitgeborener Sohn der britischen Königin Victoria und Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Aufgrund britischer Herkunft und mangelhafter Deutschkenntnis tat sich Alfred in seiner Rolle als Regent eines deutschen Herzogtums schwer. Auch verschlechterte sich die bislang enge Verbundenheit mit den deutschen Kaisern, die nun mit Wilhelm II. in gegenseitige Abneigung umschlug. Numismatische Belegstücke aus der Amtszeit von Herzog Alfred gab

es nur 1895, als er Münzen zu 2 und 5 Mark Silber sowie 20 Mark Gold prägen ließ. Deren Auflagen waren mit 15000, 4000 bzw. 10000 Exemplaren sehr niedrig. Das einheitliche Münzporträt des Herzogs stammt von Ferdinand Helfrichts in London lebenden Sohn Emil.

Nachdem Alfreds einziger Sohn bereits ein Jahr vor ihm gestorben war, wurde als Thronfolger in Sachsen-Coburg-Gotha Alfreds Neffe Carl Eduard von Albany (1884-1954) bestimmt, der ebenfalls in England geboren war. Bei Amtsantritt Ende Juli 1900 war er gerade erst 16 Jahre alt geworden, weshalb bis zu seinem 21. Geburtstag am 19. Juli 1905 als Vormund Fürst Ernst II. zu



Auf Anton von Werners Gemälde „Die Proklamation des deutschen Kaiserreiches 1871“ steht in weißer Uniform ganz links Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha.

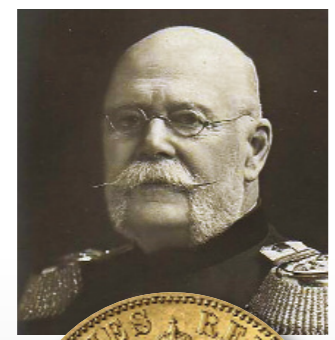
Hohenlohe-Langenburg die Regentschaft übernahm. Um die weitere Ausbildung des jungen Carl Eduard kümmerte sich derweil sein 25 Jahre älterer Vetter, der deutsche Kaiser Wilhelm II., im Sinne preußischer Tugenden und nationaler Gesinnung. Mit Erreichen der Volljährigkeit und Herrschaftsantritt 1905 gab Carl Eduard dann die ersten Münzen heraus, die sein bartloses Kopfprofil auf 2 Mark Silber sowie auf 10 und 20 Mark Gold präsentieren (Auflagen: je 10000).

Der Entwurf der Porträtseiten stammt von Max von Kawaczynski aus Gotha, während die Stempelgravur der Berliner Otto Schultz übernahm. Das Motiv wurde danach nochmals im Jahr 1907 auf 5 Mark Silber sowie 1911 auf 2 Mark Silber geprägt. Die letzte Ausgabe ist übrigens extrem selten und kostbar: Nur 100 Exemplare wurden davon gefertigt!

In unserem nächsten Heft lesen Sie: Die Kaiserreich-Münzen des Herzogtums Sachsen-Meiningen und Großherzogtums Sachsen-Weimar

Herzogtum Sachsen-Altenburg

Auch Sachsen-Altenburg hat eine Besonderheit zu bieten: Herzog Ernst I. (1826-1908) regierte ungewöhnlich lange, 55 Jahre ab 1853, doch ließ er ab Kaiserreichgründung 1871 insgesamt nur vier Münzen prägen. Da es von seinem Nachfolger Ernst II. überhaupt keine Münzen gibt, ist auch nur das auf Gold und Silber geprägte Altersporträt von Ernst I. überliefert, das der Berliner

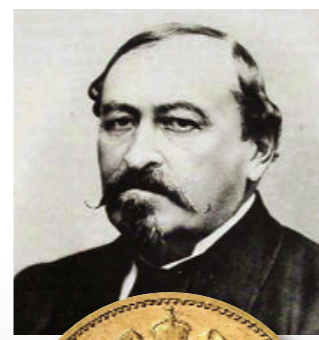


Ernst I. von Sachsen-Altenburg startete im Kaiserreich mit 20 Mark Gold 1887.



3 Mark Silber 1903 mit eindruckvoller Patina zum 50. Regierungsjahr von Ernst I.

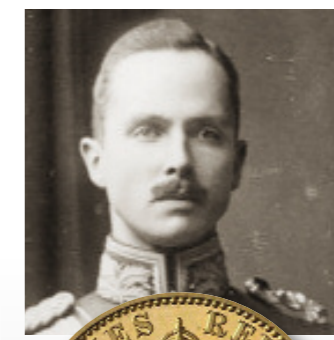
Foto: Dundak



Sachsen-Coburg-Gothas Münzpionier: 20 Mark Gold 1872 von Herzog Ernst II.



Die einzigen Münzen von Alfred erschienen im Jahr 1895: hier 5 Mark Silber.



10 Mark Gold 1905 geprägt zum Erreichen der Volljährigkeit von Carl Eduard.

Foto: Bundesarchiv